Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 24. Görlitz, Sonnabend den 26. Februar. **1853.**

Deutschland.

Berlin, 22. Febr. Se. Maj. der König haben dem Oberstallmeister Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, Geh. Rath v. Tolstoy, den Rothen Adlerorden erster Classe und dem Hofmarschall Fürsten von Kotschubey den Rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen, so wie die Bankiers M. A. v. Rothschild und Söhne zu Frankfurt a. M. zu Allerhöchstihren Hofbankiers ernannt.

— Se. Maj. der König hat mehreren kaiserl. österr. Offizieren und Beamten höhere Orden zu verleihen geruht.

— Die Neue Pr. Ztg. berichtet: Vor einigen Tagen ist es unserer Criminal-Polizei gelungen, hier eine bedeutende Fabrik falschen ausländischen Papiergelds zu entdecken und die dazu benutzten umfangreichen Pressen und Platten mit Beschlag zu belegen. Der Chef der Fabrik, ein fremder Kaufmann aus Sachsen, wurde auf frischer That ergriffen und verhaftet.

— Die vor Kurzem in Berlin vorgenommenen Verhaftungen stehen in keinem Zusammenhange mit den gegenwärtigen Revolutions-Versuchen in Mailand, sondern sollen sich auf die bekannten, aus dem Jahre 1849 datirten communistischen Agitationen beziehen.

Ratibor, 20. Febr. Die Schles. Ztg. bringt von hier folgende mit fetter Schrift gedruckte Nachricht: „Wie uns von vielen glaubwürdigen Seiten versichert wird, soll noch diese Woche ein starkes Corps russischen Militairs hier durch nach Oesterreich befördert werden, welches die Bestimmung hätte, die türkische Grenze zu cerniren. Zu einem schnellen Transporte dieser Mannschaften sollen, wie verlautet, bereits alle disponibeln Wagen reservirt worden sein und dieselben auch schon morgen oder übermorgen nach Myslowitz gebracht werden.“ (??)

Posen, 23. Febr. Der Domherr Brzezinski hierselbst ist gestern von seinem Neffen, einem 16jährigen Tertianer des Marien-Gymnasiums, Stanislaus Palewski, welchen er bedeutend unterstützt hat, mörderisch überfallen und mit einem Hackmesser am Kopfe und an der linken Hand verwundet worden; der Beweggrund zur That ist noch unbekannt, aber der Thäter in den Händen der Gerechtigkeit.

Aus Preußen, 23. Februar. Folgendes noch nicht bekannte Rescript des evangel. Ober-Kirchenraths dürfte zur Erklärung mancher Erscheinungen der jüngsten Zeit dienen. Dasselbe lautet im wesentlichsten Auszuge folgendermaßen:

Wir machen es den Geistlichen zur ernsten Pflicht, die Glieder der Freien Gemeinden nicht zur Taufzeugenschaft zuzulassen und in Betreff der Trauungen und Beerdigungen derselben ihre Mitwirkung zu versagen. Hiernächst erneuern wir die Bestimmung, daß den sogenannten Freien Gemeinden nirgends die evangelischen Kirchen zu ihrem Cultus überlassen werden dürfen. Wenn solchergestalt die Kirche den Freien Gemeinden die Gemeinschaft ihrer heiligen Handlungen, ihrer Gotteshäuser und Gottesäcker versagen muß, so kann sie hinwiederum auch diejenigen Acte nicht als gültig und wirksam anerkennen, welche zwar unter alten Namen, aber mit neuem Sinne innerhalb dieser Kirche vollzogen werden. Sie kann daher die von den Dienern der Freien Gemeinden verrichteten Taufen nicht für gültige und wirksame Taufen erachten. Eben so wenig ist ferner den Confirmationen jener Diener irgend eine Bedeutung beizulegen. Endlich die Ehen, welche jene Diener eingesegnet haben, sind keine Ehen im Sinne der Kirche. Das Königl. Consistorium veranlassen wir, diesen Erlaß den Geistlichen seines Aufsichts-Bezirks mitzutheilen.

München, 20. Febr. Es wird neuerdings behauptet, daß Hr. v. d. Pfordten von der Leitung des Handels-Ministeriums abtreten werde, in welchem Falle der Regierungs-Präsident von Schwaben, Freiherr v. Welden, mit diesem Portefeuille betraut werden soll.

Hannover, 23. Febr. Die Erhöhung des Tarifs am 1. März und Aufhebung des Harburger Freihafens und Erhebung der Nachsteuer vom 27. Februar an, sind heute amtlich publicirt.

Heidelberg, 21. Februar. Gestern traf die Entscheidung des Hofgerichts in Mannheim über den von Gervinus gegen die polizeiliche Beschlagnahme seines mehrerwähnten Werkes und deren oberamtliche Bestätigung ergriffenen Recurs hier ein. Das Hofgericht hat den Recurs verworfen, das Verbot der Schrift bestätigt und den Verfasser zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Am 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden nun in öffentlicher Sitzung des Mannheimer Hofgerichts die Verhandlungen über das vom Staatsanwalt gegen Gervinus beantragte Straferkenntniß beginnen, wozu der Beklagte in Begleitung seines Vertheidigers, des Hofgerichts-Anwalts v. Soiron, sich, der Vorladung gemäß, persönlich zu stellen beabsichtigt. Nach dem herkömmlichen Verfahren des Hofgerichts dürfte das Urtheil schon im Laufe desselben oder am darauf folgenden Tage gefällt werden. Daß jedoch der Prozeß hiermit seine Endschaft erreicht haben werde, ist nicht anzunehmen; denn voraussichtlich wird, je nach dem Ausspruch des Hofgerichts, entweder der Beklagte oder der Staatsanwalt die Appellation an das Ober-Hofgericht einlegen.

Wiesbaden, 19. Febr. Aus guter Quelle können wir mittheilen, daß Prinzessin Helene, die jüngste Schwester Sr. Hoheit des Herzogs (wenn auch noch nicht officiell) die Verlobte eines der im verflossenen Sommer mehrere Tage hier anwesenden jungen russ. Großfürsten ist. Sie erhält schon längere Zeit Unterricht in der griechisch-katholischen Religion durch den bei der griechischen Kapelle angestellten russ. Geistlichen. Die Prinzessin ist beinahe 18 Jahre alt, jedoch noch nicht confirmirt, was in derartigen Fällen bekanntlich schon nach dem Ritus der neuen Kirche geschehen muß.

Frankfurt a. M., 20. Febr. Man weiß allgemein, daß in Wien ein neues Anlehen vorbereitet, aber der Augenblick, damit hervorzutreten, noch nicht für den geeigneten gehalten wird. Unter der Hand circulirt bereits der Plan desselben; es soll diesmal pari, aber zu 5½ Proc. und für die Banquiers mit 1½ Proc. abgeschlossen werden. Zeichnungen sollen in Papier und Silber geschehen können und sich bei letzterem die Provision der Banquiers um ein halbes Proc. höher stellen. Von mancher competenten Seite hört man sehr ernstliche Bedenken äußern über die Gefahren der allzu großen Betheiligung der Rothschild'schen Geldmacht an den Finanz-Verhältnissen der kaiserl. österreichischen Monarchie. Wie groß auch immer die dafür gewährten Vortheile und Concessionen sein mögen, sie scheinen nicht das Risico zu rechtfertigen, welches man übernimmt. Ein österr. Staats-Bankerott würde nicht, wie in den Jahren 1811 und 1815, nur auf das Inland beschränkt bleiben, sondern seine Verheerungen auch über auswärtige Börsen und vor allen über die hiesige erstrecken. Die Hingabe der Rothschild an Oester-

reich scheint nicht ohne Zusammenhang mit ihrer Entfremdung von der französischen Regierung zu stehen, wo sich mit dem Hause Fould eine beachtenswerthe Concurrenz erhebt. Auch in England hat das Haus Rothschild seit der Revolution wenigstens nicht zugenommen; das Centrum seiner Macht liegt jetzt in Wien.

Oesterreichische Länder.

Wien, 21. Febr. Se. Majestät der Kaiser hat dem Bürger und Hausbesitzer auf der Wieden, Hrn. Joseph Ettenreich, welcher zuerst seine kräftige Hand gegen den Meuchelmörder Joseph Libeny erhob, den Franz-Josephs-Orden verliehen und denselben dem wackern Manne im Beisein der sämmtlichen Mitglieder der k. k. Familie höchst eigenhändig übergeben. Nachdem sich Hr. Ettenreich beharrlich weigerte, noch ein anderes Geschenk zu wählen, indem er am Schmerzenslager des Monarchen versicherte, daß jeder Wiener Bürger an seiner Stelle nicht anders gehandelt haben würde, als er selbst, erhielt er noch den ehrenvollen Auftrag, seine Gemahlin Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter vorzustellen. — Der Gemeinderath hat beschlossen, dem wackern Bürger Ettenreich die große goldene Salvator-Medaille zu verleihen.

— Zum Danke für die glückliche Errettung Sr. Maj. des Kaisers aus der Hand des Meuchelmörders wurde gestern in allen hiesigen Kasernen unter Abspielung der Volkshymne ein feierlicher Gottesdienst mit Te Deum abgehalten, bei dem sich die hier anwesenden Erzherzoge einfanden. In der Artillerie-Kaserne war Se. Kaiserliche Hoheit Erzherzog Wilhelm erschienen.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern über den Fortgang der gegen den Meuchelmörder J. Libeny eingeleiteten Untersuchung Bericht erstatten lassen und dem Vortrag durch einige Zeit aufmerksam zugehört. Keine einzige leise Klage über Schmerz oder eigene Unannehmlichkeit ist seit dem Momente der vollbrachten That über die Lippen des Monarchen gekommen, nur die Abscheulichkeit des Verbrechens eines Meuchelmordes rügte Allerhöchstderselbe mit ernsten Worten.

— Es geht hier das Gerücht, Frankreich habe seine Vermittelung in der zwischen Oesterreich und der Pforte schwebenden Streitfrage angeboten, und dieses Anerbieten sei in Constantinopel angenommen worden. — Auf der Börse stiegen heute die österr. Fonds.

Wien, 22. Februar. Wie schon früher mitgetheilt worden, sind auch die Verhandlungen der hiesigen Zollconferenz neuerdings so weit gediehen, daß gleichzeitig mit der Unterzeichnung des in Berlin zwischen Oesterreich und Preußen zu Stande gekommenen Zoll- und Handelsvertrags auch hier die Unterzeichnung des zwischen Oesterreich und den sogenannten Coalitionsstaaten eventuell vereinbarten Zollvereinigungsvertrags hat stattfinden können. Dem Vernehmen nach haben darin nur zwei Punkte offen gehalten werden müssen, welche auf durch Particularverhältnisse begründeten Anträgen der königlich sächsischen und der großherzoglich badischen Regierung beruhten.

— Einige Zeitungen haben die Nachricht zu verbreiten gesucht, daß Oesterreich unter andern Forderungen auch die Abtretung der zwei Landzungen Kleck und Sutorina, die auf beiden Seiten von Ragusa liegen, von den Türken verlangt habe. Diese Nachricht gehört, wie so viele andere über die österreichisch-türkischen Angelegenheiten verbreiteten, zu den falschen und ungegründeten. Es liegt nicht in der Absicht Oesterreichs, Eingriffe in die Rechte anderer Staaten zu machen. Es liegt aber auch nicht in der Neigung Oesterreichs, Rechte, die ihm unbezweifelt zukommen, sich schmälern oder gar entziehen zu lassen. Und eine Schmälerung solcher Rechte ist es, die von Seite der Pforte beabsichtigt wird. Sie will Befugnisse, die ihr bisher nicht zugestanden, und zwar Befugnisse auf das Seegebiet jener Gegenden in Anspruch nehmen, das der Herrschaft Oesterreichs ausschließlich unterworfen ist. Die Venetianer und später die Franzosen waren im vollen und unbestrittenen Besitze der herrschaftlichen Rechte über jenes Seegebiet. Oesterreich ist aber bekanntlich durch internationale Verträge in die Rechte der Venetianer und später nach einer kurzen Unterbrechung in die Rechte Frankreichs eingetreten. In solchem Bewußtsein ist Oesterreich nicht gesonnen, an die Türkei Zugeständnisse zu machen, die seine Interessen gefährden, und wofür, wie im vorliegenden Falle, gar keine oder nur vermeintliche Titel geltend gemacht werden können.

Wien, 23. Febr. Der bisherige Gang der Krankheit des Kaisers war erwünscht, doch tritt jetzt die Periode ein, wo durch die Erschütterung eine Congestion herbeigeführt wird. Se. Maj. haben die erste Hälfte der Nacht unruhig geschlafen und fühlen Schwere im Kopfe. In der zweiten Hälfte der Nacht schlief der Kaiser mehr und hat sich jetzt die Eingenommenheit und die Schwere vermindert.

Wien, 24. Febr. Im weitern Verlauf der Krankheit des Kaisers machen sich jetzt die Folgen der Contusion durch eine Blutcongestion fühlbar. Heut Nacht blieb der fieberhafte Zustand vorherrschend; gegen Morgen war der Schlaf leichter.

— Der Gesundheits-Zustand Sr. Maj. des Kaisers gibt zu keinen Bedenklichkeiten Anlaß; das Fieber war leicht und verfielen Se. Maj. Abends in einen leichten Schlummer. Nach Mitternacht währte der Schlaf mit Unterbrechung fort, und fühlt sich der hohe Kranke weniger ermattet, auch hat die Schwere im Kopfe nachgelassen.

— Bezeichnend für die Stellung Kossuth's ist ein Einspruch gegen dessen Usurpation, welcher uns von einem der hervorragendsten Mitglieder der ungarischen Emigration, von Barthol. Szemere, zugeht: „Durch die jüngsten Auftritte in Mailand und den amtlichen Character, welchen darin Kossuth's Aufruf an sich trägt, fühle ich mich bewogen, gegen dessen Usurpation förmlichen Einspruch zu erheben. Noch immer spricht, gebietet, droht, verheißt er Lohn und Strafe im Namen Ungarns; ich frage: mit welchem Rechte? Es ist allgemein bekannt, daß er am 11. Aug. 1849 in Arad, als die Gefahr ihren Gipfelpunkt erreicht hatte, seine Gouverneur-Stelle aus freiem Antriebe niederlegte und sich nicht allein auf seine Abdankung beschränkte, was an sich zulässig und gültig gewesen wäre, sondern daß er ohne Wissen und Zustimmung des gesammten Ministeriums in seinem Namen (und im Namen der Minister) abdankte, was der Form nach ein constitutionswidriges Verfahren war, ja, sogar dieses Amt, womit nur der Wille der Nation irgend eine Person bekleiden kann, eigenmächtig auf einen General übertrug, den er noch überdies zum Dictator ernannte, was er selbst nicht gewesen. Als freiwillig abgedankter Gouverneur Ungarns also ist er nicht berechtigt, im Namen des Landes und der Nation aufzutreten." — Wir müssen bemerken, daß Herrn Szemere bei Abfassung seines Schreibens noch nicht bekannt sein konnte, daß Kossuth ableugnet, die ihm zugeschriebene Proclamation verfaßt zu haben. [Köln. Z.]

— Dem Dresdn. Journ. schreibt man: Der Mörder Libeny ist vor das Militärgericht gewiesen. Er war nicht erst nach Wien gekommen, wie man anfänglich wissen wollte, sondern befindet sich schon seit 1850 hier. Während zwei Jahren hat er bei zehn Schneidermeistern als Geselle gearbeitet. Die Lecture schlechter Bücher soll wesentlichen Einfluß auf seine Denkart ausgeübt haben. Sein gewöhnlicher Umgang war mit einem Schriftsetzer, ebenfalls Ungar, der auch verhaftet wurde. Daß er Geld aus London mittels eines Wechsels auf ein Banquierhaus hier erhalten, bestätigt sich nicht. Uebrigens vermuthet man ein Complot, da ein Dienstmädchen aussagte, ihn vor der That mit mehren Individuen sprechen gesehen zu haben, und er sie selber befragt habe, welcher von den beiden Spaziergängern in Uniform der Kaiser sei.

Mailand, 15. Febr. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand auf der Piazza Castello eine dritte Execution und zwar die Hinrichtung zweier auf frischer That am 6. d. ergriffenen Verbrecher statt. Das standrechtliche Urtheil gedachte auch noch eines dritten, dem jedoch, Angesichts der Hinrichtung der andern, Gnade zu Theil wurde. Die Execution, bei der sich, Trotz des sehr schlechten Wetters, eine außerordentlich große Menschenmenge eingefunden hatte, ging ohne die entfernteste Unordnung vor sich. Wie es heißt, ist die erwähnte Begnadigung aus Gründen ertheilt worden, welche auf die eingeleitete Untersuchung hinsichtlich des Attentats vom 6. d. M. nicht ohne wichtige Folgen sein dürften. Bis heute wären also (die Zahl der am vorigen Sonntage von den Aufrührern Gemordeten beträgt 10, der Verwundeten 73 aus dem Militair- und etwa 20 aus dem Civilstande) im Ganzen in Mailand 13 der erkauften Schuldigen der Strenge des

kriegsrechtlichen Verfahrens erlegen. Das Blut dieser Werkzeuge schändlicher Verführungskünste fällt auf die Häupter Mazzini's und der Genossen seiner Frevel. Neue Verhaftungen und Hausſuchungen, und zwar nicht allein unter der niedern Volksklasse, sind in Folge eingegangener Eröffnungen hier vorgenommen worden. Der Theil unserer Bevölkerung, der noch etwas zu verlieren hat, und dem der Ruf seiner Nation wahrhaft am Herzen liegt, soll jetzt fest entschlossen sein, durch einen öffentlichen Schritt seine Anhänglichkeit an die K. K. Regierung zu offenbaren, und sich somit loszusagen von jedem Verdachte einer Theilnahme an den Gräueln vom 6. d. M.

Mailand, 20. Febr. Der Sequestration der liegenden Güter der lombardischen Emigration ist verfügt worden.

Von der montenegrinischen Grenze, 7. Febr. Omer Pascha soll den Befehl erlassen haben, im Vordringen Alles zu tödten, zu zerstören und zu verwüsten, was seinen Leuten in den Weg kommt; seit einiger Zeit strömen auch bereits zahlreiche Familien von allen Seiten in der Katunska Nahia zusammen, welche nun auf Unkosten des Fürsten erhalten werden. Heute geht Georg Petrovich, des Fürsten Oheim, nach der Cerniska Nahia ab, um dort das Commando zu übernehmen und den Angriff gegen die Türken einzuleiten. In derselben Absicht begiebt sich der Fürst selbst morgen nach Orla Luka, um Osman Pascha anzugreifen. Pero Tomov Petrovich wird nach seiner Genesung den Befehl in der Liessanska Nahia führen. Die innern Angelegenheiten leitet einstweilen der Bruder des Fürsten, Mirko, und der Adjutant Bjeladinovich. Nachrichten von der albanesischen Grenze zu Folge wären die Türken am 6. bis Gluhido vorgedrungen, sodann aber wieder bis an die Grenze zurückgeworfen worden.

— Das fürchterliche Unwetter erschwert den Türken jede Operation. Die Ebene von Grahowo gleicht einem See. In der letzten Nacht, vom 8. auf den 9. d. M., gelang es vier Gefährten des Wojwoden Jakov unter dem Schutze dieses Unwetters aus der türkischen Gefangenschaft zu entfliehen. Sie entkamen glücklich aus dem Zelte und täuschten die anrufenden türkischen Wachtposten durch die Erwiderung: Patrouille. Sie befinden sich dermalen auf österr. Gebiete in Dragalj und erzählen Fürchterliches über die Behandlung der Gefangenen von Grahowo, welche namentlich aus Mangel an Nahrungsmitteln dem Hungertode nahe sind. Die Verfolgungen der Rajah's in der Herzegowina dauern ununterbrochen fort. Die rohe Soldateska erlaubt sich die empörendsten Mißhandlungen gegen die Christen, namentlich wurde erst neuerdings ein gewisser Lazzarevich ohne allen rechtlichen Grund durch 500 Stockstreiche dem Tode nahe gebracht. Die Einwohner von Piperi, die sich Omer Pascha bereits unterworfen hatten, und die ungefähr 4000 waffenfähige Männer in's Feld stellen können, scheinen sich wieder mit den Montenegrinern vereinigen zu wollen. Die brutale Behandlung ihrer Frauen und Töchter durch die türkischen Soldaten soll die hauptsächliche Veranlassung zu diesem Entschlusse sein. Den 5. um 4 Uhr Nachmittags hat zwischen den Türken und den bei Zelenike und Gluido in der Czerninska Nahia aufgestellten Montenegrinern ein Treffen stattgefunden, wobei 14 Türken verwundet und 3 getödtet wurden. Die in das Hauptquartier Omer Pascha's entsendeten k. k. Offiziere, Major Kalich und Hauptmann Joannovich, sind am 1. d. M. in Skutari und am 13. glücklich wieder in Cattaro eingetroffen. Ihr Erscheinen daselbst hat bei den Türken und Rajah's große Sensation hervorgerufen. — Die Montenegriner stehen jetzt in einer sehr concentrirten Stellung und haben mehrere Corps zur Vertheidigung der wichtigsten Punkte gebildet. Nach einer telegraphischen Meldung wäre Fürst Danielo über Kiew nach Orlja Luka aufgebrochen und man sehe binnen Kurzem einem entscheidenden Gefechte entgegen.

— Wie nach Berichten der „Triest. Z." telegraphisch gemeldet wird, hatte sich der russische Commissar, Hr. v. Kowalewski, am 17. d. M. in das Lager des Omer Pascha begeben.

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Der heutige „Moniteur" meldet: Das Ministerium des Innern wird aus drei Abtheilungen bestehen und wurde Fremy zum Director des Innern ernannt. Der General-Secretair Chevreau ist zum Staatsrath ernannt.

— Der Kriegsminister soll sein Portefeuille abgeben und den Rang eines General-Marschalls (wie früher der Marschall Soult) erhalten.

— Das Pays enthält heute einen langen Artikel über den Kaiser Napoleon III. als Artilleristen. Es ist bekannt, daß Napoleon ein neues Wurfgeschütz erfunden hat, mit welchem, seit er Präsident der französischen Republik geworden ist, vielfache Versuche angestellt wurden, die überraschende Resultate geliefert haben. Das Pays bringt nun eine lange Abhandlung über diese Erfindung und versichert, daß sie geeignet sei, den Namen Napoleon's als Artillerieoffizier auf die Nachwelt zu bringen.

— Aus **Venedig** hat die legitimistische Partei betrübende Nachrichten erhalten, denen zu Folge die Gräfin von Chambord so ernstlich erkrankt, daß man um ihr Leben besorgt sei.

— Daß das „Gymnase" den Titel: „Theater der Kaiserin" erhalten werde, scheint sich zu bestätigen.

Schweiz.

Bern, 18. Februar. Laut einem Privatbriefe von **Mailand** ist die Ausweisung der Tessiner den 16. d., Abends 4 Uhr, wie oben bemerkt, begründet worden, und zwar auf Befehl des Kaisers. Diese Maßregel betrifft wohl 5000 Tessiner, die in der Lombardei ihr Gewerbe treiben. In dem kleinen Canton Tessin leben nicht weniger als ungefähr 7000 Lombarden; beharrt Oesterreich bei der Expulsion, so würde natürlich der Canton Tessin sich nothgedrungen sehen, Reciprocität geltend zu machen und sämmtliche Lombarden wegzuweisen. Der Schaden ist daher enorm. Sonst wird kein Schweizer belästigt.

— Die „Schwyz. Ztg." enthält folgenden auffallenden Bericht aus Uri: „Die Pulvertransporte über den St. Gotthard in den Canton Tessin erregen Aufmerksamkeit. Es sind nämlich am 7., 8. und 9. d. Mts. (also gerade nach dem Mailänder Putsch) jeden Tag ein Frachtwagen voll eidgen. Schießpulvers, von Bern kommend, in Flüelen verladen und einfuhrmäßig auf der Gotthardsstraße nach dem Canton Tessin befördert worden. Nun erfahren wir so eben noch, daß Mittwoch Abends, den 16. d. M., wieder ein mit Pulverfässern beladener Frachtwagen eilgutmäßig auf der Gotthardsstraße nach Tessin ging." Dabei wird über die gefahrbringende Sorglosigkeit beim Transporte bitter geklagt.

— Turiner Blätter geben die Nachricht als glaubwürdig, der Kaiser der Franzosen habe die piemontesische Regierung wissen lassen, daß er bereit sei, im Falle eines Aufstandes in Piemont, vom General Castellane, dem Gouverneur zu Lyon, Savoyen besetzen zu lassen.

Rußland.

Warschau, 16. Febr. In Czernagora sind auch bereits russische Offiziere, unter denen ein Oberst vom Generalstabe. Uebrigens hat man hier die feste Meinung, Rußland werde vorerst Oesterreich sich in Unterhandlungen mit der Türkei erschöpfen lassen, um dann schließlich den Ausschlag zu geben, wie in Ungarn, und dies ist jedenfalls die politisch dankbarste Rolle.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Febr. Es heißt, Graf Leiningen habe die französisch-englische Vermittelung abgelehnt und ein Ultimatum gestellt. Der zu seiner Abreise bestimmte Dampfer war geheizt. Die Geschäfte stockten und es herrschte Bestürzung.

Verbreitung der Kryptogamen.

Der so genannte „Samen-Regen" in der Rheinprovinz ist in den Monaten März und April 1852 durch die ungeheure Entwickelung und Verbreitung eines kleinen Pilzes (Selerotium) erklärt worden. Ueber die gewisser Maßen epidemische Ausbreitung anderer Kryptogamen, welche zum Theil auch in das Jahr 1852 fallen, hielt der Professor Dr. Göppert in Breslau gegen Ende

Decembers in einer der jüngsten Sitzungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur einen interessanten Vortrag, wovon wir einen Auszug des Wesentlichsten dem Sprecher verdanken. Wir theilen denselben mit, da er in allgemeiner sachlicher Beziehung zu jener rheinischen Pilz-Verbreitung steht. In Rücksicht der unerhört großartigen Entwickelung von Leptomitus lacteus, die am Schlusse dieser Mittheilung angeführt wird, wäre es wünschenswerth, zu erfahren, ob eine solche Erscheinung auch unter ähnlichen Umständen irgend in der Rheinprovinz beobachtet worden ist.

Es folgt der erwähnte Auszug von Herrn Professor Dr. Göppert:

Unter Kryptogamen faßt die Botanik die niedersten Gewächse, die Algen, Pilze und Flechten, Moose und Farrn zusammen. Die Kenntniß dieser Pflanzen steht bei dem großen Publikum heut zu Tage noch ungefähr auf derselben Stufe, wie bei den Botanikern des sechszehnten Jahrhunderts, welche Moose und Flechten verwechselten und allen die Fortpflanzung durch Samen absprachen. Neuerdings hat das Studium dieser merkwürdigen Gewächse eine großartige Ausdehnung gewonnen. Während der große Reformator Linné, der allerdings diesen Theil der Botanik vernachläsigte, unter 7540 Pflanzen, die er überhaupt kannte, nur 558 Kryptogamen zählte, werden gegenwärtig allein von Farrn an 1000 Arten in botanischen Gärten cultivirt, und im Ganzen mögen wohl an 20,000 Arten von Kryptogamen bekannt sein, während wir die Gesammtzahl aller Pflanzen auf 160,000 schätzen. Eine weit größere Zahl ist noch nicht näher untersucht worden.

Die Pilze, deren Artenzahl sich wohl auf 10,000 belaufen mag, finden sich überall ein, wo organische Substanz in der Zersetzung begriffen ist; alle sind charakterisirt durch den Mangel der grünen Farbe, des Stengels und der Blätter. Sie erscheinen bald als schwarze Flecken auf Blättern, bald als bunter, überaus zierlich gebauter, aber schnell vergänglicher Schimmel auf faulen Substanzen; die Hut- und Bauchpilze sind durch ihr unglaublich rasches Wachsthum ausgezeichnet; der Riesenbovist erreicht über Nacht die Größe eines Kürbisses; 66 Mill. Zellen bilden sich in einer Minute. Zahllos ist die Menge der feinen, pulverartigen Samen, durch welche die Pilze sich unter geeigneten Umständen außerordentlich vermehren und daher oft furchtbare Verheerungen anrichten; berüchtigt insbesondere ist der Hausschwamm Merulius destructor, der sich in feuchten Gebäuden entwickelt und in Kurzem die stärksten Balken in lockeres Pulver umwandelt; bald kriecht er papierartig über die Decke, bald quillt er schwammartig an den Wänden heraus; wo er sich eingenistet, ist er nicht mehr auszurotten, da er sich durch zahllose Samen immer von Neuem wieder erzeugt.

Noch verderblicher sind die kleinen Pilze, welche unsere Nutzpflanzen heimsuchen, den Flugbrand, Schmierbrand, schwarzen und braunen Rost des Getreides verursachen und unsere Ernte oft außerordentlich beeinträchtigen. Es sind Pflänzchen von nur $^1/_{300}$ Linie, aber in ungeheurer Menge auf der Oberfläche der heimgesuchten Pflanzen verbreitet, die sie ihrer Säfte berauben und an der Samenbildung verhindern.

Ein einziges kleines Rostfleckchen am Weizen von $^1/_4$ Linie Länge enthält an 1000 Individuen, eine Pflanze, die oft in ihrer ganzen Länge damit bedeckt ist, wohl 2 Mill.; man berechne die Zahl, die ein ganzes Feld enthält! Dabei besitzen die Samen unendliche Lebenszähigkeit, können mit dem Stroh, auf dem sie sitzen, gefressen werden, verdaut, dann in den Dünger und mit diesem wieder auf die Felder getragen, und sind immer noch im Stande, die Halme, an die sie sich ansetzen, von Neuem krank zu machen. Die Pilze von Weizenrost und Maisbrand fand der Vortragende nach vier Monate langem Maceriren noch unverändert. Bei solcher Productionskraft der Pilze ist es unmöglich, ein Mittel aufzufinden, das die Entstehung der durch sie veranlaßten Krankheiten in unseren Getreidefeldern verhindere. Alle Mühe und alles Geld, das für solche Mittel, und seien sie noch so sehr ausgeschrieen, verwendet wird, ist gänzlich verschwendet. Der Vortragende hatte bereits im Jahre 1845, als die Kartoffel-Krankheit zuerst in größerem Maßstabe auftrat, öffentlich erklärt, daß dieselbe eine Epidemie sei, gegen die sich nichts thun lasse, und die mit der Zeit von selbst wieder verschwinden werde, wie alle Epidemieen. Nachdem inzwischen Tausende auf angebliche Heilmittel nutzlos verwendet worden sind, so hat der Erfolg seine Voraussage vollständig bestätiget.

Seit neuester Zeit richtet ein Fadenpilz, das Oidium Tuckeri, in den Weingärten unendliche Zerstörungen an; er ist die Ursache der Trauben-Krankheit, die seit 1848, von England ausgehend, sich nach Frankreich, von da nach Italien bis Neapel ausbreitete, gegen den Herbst 1851 die Schweiz und Tyrol verheerte, Deutschland bis auf einige südliche Punkte bisher noch verschonte, dagegen in Griechenland in diesem Jahre fast die ganze Corinthen-Ernte vernichtet hat.

Auch die Orangenbäume sind in Italien in diesem Jahre durch einen Pilz erkrankt. Ein anderer Schimmel, Botrytis Bassiana, ist der Seidenzucht verderblich, indem er die Raupen anfällt und tödtet. Selbst bei Menschen werden manche Ausschlags-Krankheiten von parasitischen Pilzen verursacht.

Das Element der zweiten Classe der Kryptogamen, der Algen, ist das Wasser; sie sind darum merkwürdig, weil sich unter ihnen zugleich die kleinsten und die größten Pflanzen finden, die Protococcuszellen, welche kaum $^1/_{500}$ Linie groß sind, und die Seetange, die aus dem Grunde des Meeres sich 1500 Fuß erheben. Auch kommen die Algen in den kältesten Theilen der Erde, im ewigen Schnee und in den eisigen Küsten der Polarländer, so wie in den heißesten Quellen, z. B. in den Thermen von Carlsbad, vor. Manche Arten sind in so unendlicher Menge vorhanden, daß sie das Meer meilenweit grün oder roth färben; die zwischen den Bermudas und Azoren befindlichen sogenannten Sargasso-Wiesen, die Columbus bei seiner Entdeckungsreise täuschten, bedecken einen Raum von 60,000 Quadrat-Meilen (sechs Mal so groß als Deutschland.)

Indem der Vortragende die Verbreitung der übrigen Familien der Kryptogamen, der Flechten, Moose und Farrn, nur kurz berührte, verweilte er bei einem, von ihm näher untersuchten merkwürdigen Vorkommen eines mikroskopischen Pflänzchens in der Weistritz bei Schweidnitz. Seit dem August v. J. ist eine Fabrik in Polnisch-Weistritz, eine halbe Meile oberhalb Schweidnitz, im Gange, welche aus Rübenmelasse Spiritus brennt und die Schlempe in den vorbeifließenden, in die Weistritz mündenden Mühlgraben laufen ließ. Seit dieser Zeit wurden im Wasser der Weistritz weiße Flocken in solcher Menge bemerkt, daß sie die Röhren der Wasserkunst verstopften; das Wasser ging durch sie in kürzester Zeit unter höchst ekelhaftem Geruch in Fäulniß über, und wurde dadurch zum Waschen und Kochen untauglich. Man schrieb die Ursache dieser höchst beschwerlichen Erscheinung der Fabrik zu, und untersagte in Folge dessen das Ablaufen der Schlempe in den Mühlbach. Seitdem wird die Schlempe in einem eigenen Reservoir aufgesammelt, das jedoch möglicher Weise mit dem Mühlbach noch in unterirdischer Communication stehen kann; jedenfalls hat sich die Erscheinung inzwischen noch weiter, bis eine halbe Meile unterhalb der Stadt, ausgebreitet. In Folge dessen reiste der Vortragende selbst nach Schweidnitz und untersuchte in Begleitung der Herren Bürgermeister Glubrecht und Stadtverordneten-Vorsteher Sommerbrod die Verhältnisse; er fand den etwa 1000 Fuß langen und 6 bis 8 Fuß breiten Mühlgraben am Boden ganz und gar mit einer weißen, flottirenden, lappigen Masse wie austapezirt, so daß es aussah, als seien lauter Schafvließe am Boden befestigt. Die mikroskopische Untersuchung zeigte, daß diese Masse von einem fädigröhrigen farblosen Pflänzchen von $^1/_{200}$—$^1/_{300}$ Linie im Durchmesser gebildet sei, welches seit 1789 zuerst durch Roth als Conferva lactea beschrieben, gegenwärtig als Leptomitus lacteus bezeichnet, und in rasch fließenden Gewässern zur Winterzeit noch nie in so großartiger Menge beobachtet wurde. Dieses Pflänzchen gehört in eine Gruppe, die zwischen Pilzen und Algen in der Mitte steht und als Classe der Pilzalgen, Mycophyceae, bezeichnet wird; mit den Algen hat sie den Aufenthalt im Wasser, mit den Pilzen den Mangel der grünen Farbe und die Ernährung durch zersetzte organische Substanzen gemein. Wahrscheinlich sind die Samen dieses Pflänzchens aus irgend einem Punkte oberhalb der Stadt herbeigeschwemmt worden, und haben sich, weil sie hier durch das Zusammenwirken des rasch fließenden Wassers und der von der Schlempe stammenden organischen Substanz einen sehr günstigen Boden fanden, in einer so unerhörten Weise entwickelt, daß sie einen Raum von fast 10,000 Quadratfuß bedecken und für die Stadt Schweidnitz eine wahre Calamität herbeigeführt haben. In dem Reservoir für die Schlempe findet sich der Leptomitus lacteus nicht, weil hier zwar die eine Bedingung, die organische Substanz, nicht aber die zweite, das fließende Wasser, gegeben ist.

[K. Z.]

Hierzu „Görlitzer Nachrichten.“